

in Zukunft aber Kreisgrößen mit-  
weg zusammen arbeiten. Auch das  
Informationszentrum der DB Netze  
möchte eng mit dem Haus der Natur  
kooperieren. Brit Ulrich, verantwort-  
lich für die Kommunikation, glaubt:  
„Natur und Technik lassen sich ganz  
gut verbinden. Wir versprechen uns  
daher mehr Gäste. In diesem Jahr  
kommen wir 10 000 Besucher begrü-  
ßen.“

Am letzten Freitag durften jeden-  
falls schon mal die Goldisthaler und  
Ehrengäste schauen, was für ein  
Goldstück sie nun besitzen. Der gan-  
ze Ort war auf den Beinen, um diese  
Gelegenheit ausgiebig zu nutzen.

## Öffnungszeiten & Preise

Die Haus der Natur hat ab Freitag,  
27. Dezember, 10 Uhr, geöffnet. Die  
Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonn-  
tag, jeweils 10 bis 17 Uhr. Die Ein-  
trittspreise betragen für Kinder  
zwischen sieben und 16 Jahren je-  
weils 2 Euro, für Erwachsene 4  
Euro. Kinder bis sieben Jahre haben  
freien Eintritt.



Ein Hingucker ist dieser Luchs mit sei-  
ner Beute.

nat wie Gemeinde im langfristigen bau-  
projekt genau hier absolviert und  
den Leidensweg des historischen  
Fachwerkbaus beendet. Rund  
200 000 Euro an Fördergeldern flos-  
sen in die Immobilie. Dringend be-  
nötigtes Geld. Die Außenansicht war  
noch das geringste Übel. Marode  
Schlotköpfe, abfallende Schiefer,  
morsche Balken, eine marode Trep-  
pe, die Schiefelage des Baukörpers - es  
gab viel zu tun. Und zu entdecken.  
Eine wertvolle Rundbogenförmige  
freigelegte und zierte nun den Gast-  
raum. Historische Farbgestaltung  
wurde entdeckt und neu belebt.

Bürgermeister Andreas Gihhardt  
kann zu Recht stolz sein. Er ver-  
spricht, dass im kommenden Früh-  
jahr die Außenanlagen zu einer Was-  
ser-Erlebniswelt werden. Dann kann  
man hier entdecken, wie der Mensch  
sich die Kraft des Wassers zu Eigen  
macht - anhand eines Pumpspei-  
cherwerk-Modells oder eines Mini-  
Schiffshebewerks. Natürlich darf all  
das auch selbst ausgetestet werden.

„Eigentlich müssten wir ein Stück  
neidisch sein“, sagt Regina Kräufler

und überall sind die dazugehörigen  
Lautsprecher zu hören. „Die Lichtdecke si-  
muliert einen 24-Stunden-Wald“,  
verrät Ausstellungleiter Michael  
Rahmfeld. Wer sich also hinsetzen  
mag, eventuell per Kopfhörer den Sa-  
gen der Region lauscht, der erlebt  
diese Wald-Vision auch als Nacht-  
Version.

Schließlich heißt es hinauf in die  
Dachkonstruktion per Leiter klet-  
tern. Hier findet sich der Hochstand  
des Hauses. Umgeben vom Zwi-  
schern der Vögel darf man durch-  
schauen - bevor es per Rutsche  
wieder eine Etage tiefer geht.

## Suche nach dem Gold

Auf der Suche nach dem Gold soll-  
te man auf jeden Fall noch einmal im  
Erdgeschoss tiefer nachgraben. Hier  
lässt sich nachempfinden, wie  
schwer es war, nach dem glänzenden  
Metall zu suchen. Und in einer Art  
Kinosaal, gleich um die Ecke, dürfen  
die Besucher verweilen, um sagen-  
hafte Geschichten per Film zu verfol-  
gen.

Es ist keine Selbstverständlichkeit,



Das Gefühl, mitten im Wald zu stehen, die Tiere zu beobachten und ihnen zu lau-  
schen, gibt es im Obergeschoss.

eine neue Heimat gerungen. In einer  
Vitrine sind mehrere Froscharten zu  
entdecken. Per Knopfdruck kann  
man die Rufe der unterschiedlichen  
Lurche erklingen lassen. Landrätin  
Christine Zitzmann ist davon total  
begeistert. „Ich  
wusste gar nicht,  
dass es solche  
Frösche auch bei  
uns gibt“, weist  
sie auf die ver-  
schiedenfarbigen Hüpfen.

Weiter geht es zu einem Zeitraffer-  
Film. Ein Jahr lang wurde am Unter-  
becken in Goldisthal eine Kamera  
aufgebaut. Tag, Nacht, Frühjahr,  
Sommer, Herbst und Winter - all das  
ist in zehn Minuten zu entdecken.  
Auf einer riesigen Wandfläche ist die  
Jahresernte einer Eiche gestapelt.  
Massen sind es. Und trotzdem: „Nur  
eine einzige schafft es, zum Baum zu  
werden. Unvorstellbar“, gibt sich Jan  
Paul Spannaus auf seinem Rundgang  
noch immer fasziniert.

Im Obergeschoss fühlt sich der Be-  
sucher in einen Wald hineinversetzt.  
Das Blätterdach über den Köpfen, Re-

Das Gefühl, mitten im Wald zu stehen, die Tiere zu beobachten und ihnen zu lau-  
schen, gibt es im Obergeschoss.

## „Eigentlich müssten wir ein Stück neidisch sein“

Regina Kräufler, Heimatverein Katzhütte

den  
Schatz der Region, nämlich den  
Wald, ins Haus zu holen und zu ei-  
nem Erlebnis zu machen.

Wie heißt die Frau vom Hirsch?  
Wie ruft die Drossel? Wer hat Angst  
vorn dunklen Wald? All diese Fragen  
werden auf vier Etagen beantwortet.  
Man kann über Wasser laufen, ohne  
nasse Füße zu bekommen, sich wie  
eine Köcherfliegenlarve fühlen und  
einen Teich von unten betrachten  
oder einem Wolf direkt in die Augen  
schauen.

Die alte Decke des Hauses hat nun  
eine schwere Last zu tragen. In einem  
riesigen Aquarium sind zwei Tonnen



Landrätin Christine Zitzmann ist entzückt von der Erlebniswelt und gibt sich ei-  
nem Frosch-Konzert hin.